

Bücherverkauf nach der Elle

Der Halle'sche Theologieprofessor J. S. Semler (1725—1791), Sohn eines Predigers zu Saalfeld, zeigte in seiner Jugend unstillbaren Appetit auf Bücher. Sein Vater kam ihm in dieser Hinsicht sehr bereitwillig entgegen, und als er erfuhr, daß in Gräfenenthal eine alte Bibliothek ellenweise verkauft werden sollte, beschloß er, den Sohn gebührend zu versorgen. Irgendwelche Wählerlei von Seiten des Käufers war natürlich ausgeschlossen beim ellenweisen Verkauf. Es wurde streng der Reihe nach fortgemessen. Trotzdem kam man bei der ganzen Sache nicht schlecht weg. Es war dagegen stets »unselbar etwas zu profitieren«. Vater Semler besprach sich also mit einem Mittelsmann, der nach Gräfenenthal gehen wollte, und gab ihm den Auftrag, »so viel Ellen Folianten und Quartanten, als er um 25 Fl. (nach und nach zu bezahlen) erkaufen konnte«, zu erstehen. Der Kauf gestaltete sich, wie Semler, der Sohn, in seiner Selbstbiographie (D. J. S. Semlers Lebensbeschreibung von ihm selbst abgefaßt. Erster Theil, Halle 1781) schreibt, sehr glücklich. Nur hörte leider die Elle bei dieser Verkaufsmethode manchmal »unerbittlich« auf, ehe ein Werk zu Ende war, so daß noch ein oder zwei oder drei Bände fehlten. Diese gehörten dann ebenso unerbittlich zur neuen Elle. So erhielten auch die Semlers auf diese Weise »die schöne biblia antuerpiëntia, die Plantin gedruckt hat« — aber ohne das Neue Testament! Dieses war, wie die Nachfrage ergab »anderweitig mit weggemessen« worden. Es waren ihnen aber sehr viel alte Bücher aus dem 15. Jahrhundert zugemessen worden. Auch einen Ambrosius mit eingemalten Anfangsbuchstaben bekamen sie auf solche Weise in Besitz und viele seltene Quartbände. R. v. J.

Das Druckerwappen

In Nummer 33/34 der »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« werden unter der Überschrift »Wann entstanden die Druckerwappen?« beachtliche Ausführungen zu diesem Thema gemacht. Wir zitieren auszugsweise: »Stärker als je wird in diesem Jahre durch das Jubiläum des Buchdrucks die Erinnerung an dessen Geschichte wachgerufen. Damit ist auch die Frage nach dem Ursprung der Druckerwappen wieder von Bedeutung geworden. Der genaue Zeitpunkt der Entstehung des Buchdruckerwappens ist nicht festzustellen. Sicher ist, daß das Buchdruckerwappen mit dem Greif zu jener Zeit entstand, als die Druckkunst auf Grund von Privilegien ausgeübt wurde, die die regierenden Fürsten verliehen. Nach einer Überlieferung, die urkundlich nicht verbürgt ist, soll Kaiser Friedrich 1470 den Buchdruckern ein Wappen verliehen haben, um sie besonders zu ehren und vor anderen Handwerkern auszuzeichnen. In diesem ersten Wappen war aber die Figur des Greifen noch nicht enthalten. Zum ersten Male zeigt sich das Wappen mit dem Greif in einer Druckerordnung aus dem Jahre 1573. Der Doppeladler im Wappenschild der Buchdrucker wurde 1837 von dem Hofbuchdrucker Ernst Bekker in Darmstadt entworfen und einer Buchdrucker- und Buchhändler-Versammlung bei Einweihung des Gutenberg-Denkmal in Mainz zur Beurteilung vorgelegt. Das Wappen fand Anerkennung, trotzdem aber wurde das alte Wappen weitergeführt. Allerdings hatten auch schon einige Buchdrucker-Zünfte früher den Doppeladler im Wappen. Das Wappen, das später der Heraldiker Heyer von Rosenfeld entwarf, fand allgemeinen Beifall. Das Wappen zeigt: Im goldenen Felde einen nimbierten, rot bewehrten, schwarzen Doppeladler, rechts ein Tenakel mit Divisorium, links einen Winkelhaken in den Fängen tragend. Aus der Krone des Helmes mit rot-silberner Decke wächst ein silberner, rot bewehrter, geflügelter Greif mit ausgestreckter roter Zunge, zwei schwarze Druckerballen in den Klauen haltend. Die Buchdrucker haben an diesem Wappen bis heute festgehalten.«

Jubiläum

Am 12. Juni besteht die Buchhandlung Friedrich Gast in Zerbst fünfundsiebzig Jahre. Sie wurde von Heinrich Zeidler gegründet, der sie, da ihn eine 1872 erworbene Druckerei und die von ihm ins Leben gerufene »Zerbster Zeitung« zu sehr in Anspruch nahmen, 1878 an Friedrich Gast verkaufte. Dieser führte die Buchhandlung bis zum Ende des Weltkrieges mit stetem Erfolg. Am 1. Januar 1919 übernahm sie sein Sohn Friedrich Gast, nachdem dieser vier Jahre lang als Offizier vor dem Feinde gestanden und vorher eine vielseitige Ausbildung im Buchhandel genossen hatte. Er setzte das Werk seines Vaters mit solchem Erfolge fort, daß seine Buchhandlung zu einem der angesehensten Provinzsortimente zu zählen ist. Schon die Zahl von 145 von ihm veranstalteten Kulturabenden —

neben Dichterabenden Vorträge, Konzerte, Kammermusik- und Gesangsabende — zeigt, wie er seine Aufgabe als Buchhändler aufsaßt und erfüllt. 1927 wurde von ihm E. Luppe's Buchhandlung erworben, die als eigene Firma weiterbesteht. Der Pflege der Heimatliteratur dient eine im Laufe der Zeit immer mehr ausgebauten Verlagsabteilung.

Schaffende geben fürs Deutsche Rote Kreuz

In einmütiger Opferfreudigkeit stellte die Gefolgschaft der Spamer A.-G., Druckerei und Binderei, Leipzig, das Entgelt einer Arbeitsstunde dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung. Die dadurch erzielte Spende von 1308,69 RM rundete die Betriebsführung der Firma Spamer auf 2500 Mark ab.

Personalnachrichten

Herr Franz Führ, Prokurist der Firma Frißche-Sager-Siele, Buchgewerbliche Betriebe in Leipzig, vollendete am 9. Juni das fünfzigste Jahr seiner Zugehörigkeit zum Betriebe. Der Jubilar begann seine Laufbahn in der Firma als Buchbinder (Presser), 1904 rückte er zum Werkmeister der Presser-Abteilung auf, im Jahre 1909 trat er in den kaufmännischen Betriebsteil über und zwar als Kalkulator. Wenige Jahre später schon wurde auch auf diesem neuen Arbeitsgebiet aus dem Abteilungsmitarbeiter der Abteilungsleiter. Am 12. Januar 1921 wurde Herr Führ zum Prokuristen bestellt. Seitdem versieht er in dieser leitenden Stellung in unermüdlicher Schaffensfreude und mit nimmer rastendem Fleiß seinen verantwortungsvollen und vielgestaltigen Dienst.

Für Führer und Vaterland fielen am 18. Mai Rudolf Prjioda, Mitarbeiter des Musikverlages Hans C. Sikorski; am 21. Mai Fritz Förster, Mitarbeiter der Firma S. Haessel, Kommissions-Geschäft; am 24. Mai Hugo Walz, Mitarbeiter der Firmen Carl Fr. Fleischer und Otto Klemm; am 27. Mai Herbert Köhler, Mitarbeiter der Firma Otto Darrasowitz, sämtlich in Leipzig.

Für die Fachbücherei des Buchhändlers

- Die Anzeige.** 16. Jg. S. 5. Reutlingen. Aus dem Inhalt: J. Bed: Die Anzeige im Tätigkeitsbericht des Werberates.
- Archiv für Buchgewerbe u. Gebrauchsgeschichte.** 77. Jg. S. 5. Leipzig. Aus dem Inhalt: W. Olbrich: Druck- und buchgeschichtliche Ergebnisse aus dem Gesamtkatalog der Wiegendrucke. (Bd. I—VII.) — L. Schöler: Das österreichische Druckgewerbe. — F. Hoyer: Die Oberflächenbehandlung von Druckpapieren. — A. Grams: Scherenschnitte und Schattenrisse in Blei und Linol. — A. Grams: Papiertechnisches Wissen für den Papierverarbeiter. II.
- Bonjen & Maasch, Hamburg:** Techn. Bücherschau Nr. 54. 5. Ausg. Frühjahr 1940: Chemietechnik Abt. B. 94 S. 16° 30 Pfg. — Nr. 59. 2. Ausg. Frühjahr 1940: Haus, Raum und Garten. 63 S. 16° 30 Pfg.
- Büchervurm, Der.** 25. Jg. S. 10/12. Dessau. Aus dem Inhalt: W. G. Dschilewski: Gutenberg und die Buchdruckerkunst. — J. Rodenberg: Gutenbergs 42zeilige Bibel. — G. Rüdiger: Kegereien über die schwarze Kunst. — G. Hölcher: Dichten, Denken und Drucken. — R. J. Bauer: Über Carl Ernst Poeschels Werk. — W. G. Dschilewski: Schrift, Druck und Buch. Eine Literaturübersicht.
- Buchvertreter, Der Deutsche.** 7. Jg. Nr. 11/12. Leipzig. Aus dem Inhalt: R. Klein: Johannes Gutenberg, Urkunden zu seinem Leben und seine Drucke. — G. Menz: Bedarfsdeckung und Bedarfslenkung. — J. Schlemminger: Das buchhändlerische Kommissionsgeschäft und der Leipziger Platz des Zwischenbuchhandels mit seinen Einrichtungen. II. — R. Stoffregen: Die Entwicklung unserer deutschen Schreib- und Druckschriften. (Fortf.)
- Literatur, Die.** 42. Jg. S. 9. Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zeitlupe. — F. Gerhardt: Zwiesprache und Dialog. — G. Sackel: Tragisches Lebensgefühl. Um das Drama der Zukunft. — G. Rüdiger: Geschichte im Roman.
- Literatur, Die Neue.** Jg. 41, S. 6. Leipzig. Aus dem Inhalt: J. Tumlner: Über Heimat und Ahnen. — G. Schmidt: Anmerkungen zum historischen Roman.
- Musikerzieher, Der.** 36. Jg. S. 9. Mainz. Aus dem Inhalt: Neuzzeitliche Musikausbildungsstätten: I. A. Greiner: Die Volkssingschule. — II. R. Thomas: Das Musikische Gymnasium — im Echo der Gerüchte. — III. R. E. Hirschmann: Musikschulen für Jugend und Volk.
- Zeitschriften-Verleger, Der.** 42. Jg. S. 22. Aus dem Inhalt: G. May: Ein Handbuch der Zeitungswissenschaft.
- Zeitung-Verlag, Der.** 41. Jg. Nr. 21. Berlin. Aus dem Inhalt: Deutsche Zeitungen lehrten heim. — »Deutsche Zeitung in Norwegen«. — Schutzfrist für Lichtbilder jetzt 25 Jahre.

Hauptredakteur: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schöenberg. — Stellvertreter des Hauptredakteurs: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Dersurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!